

16. Dezember - Mia & Mo – Spuk in der Schule

Tinkabell wollte sogleich aufspringen, um Mia und Mo aufzuhalten. Doch leider hatten sich ihre Krallen in den Fäden des Teppichs verfangen. So sehr sie sich auch abmühte, sie steckte fest.

„Fini, Kalle, wenn ihr die zwei Mäuse lebend wiedersehen wollt, müsst ihr mich irgendwie befreien, und zwar schnell!“, brüllte Tinkabell außer sich.

Obwohl die beiden nicht wussten, welche Gefahr ihren Freunden drohte, war ihnen klar, dass es Tinkabell ernst war.

Fini rief: „Wir brauchen die Schere vom Schreibtisch, um die Fäden durchzuschneiden. Aber sie ist viel zu schwer für mich.“

Kalle schwang sich wortlos auf den Schreibtisch und begann einen Griff der Schere mit seinem superstarkem Spinnfaden zu umweben. Nach wenigen Sekunden warf er Fini ein Ende des Fadens zu und gemeinsam schafften sie es, mit Müh und Not die Schere bis zu Tinkabell zu schleppen.

Mit vereinten Kräften kappten sie die verhängnisvollen Teppichfäden. Tinkabell schoss ohne ein Wort des Grußes aus der Bücherei und sprintete in Richtung Schule.

„Die beiden rennen in ihr Verderben und ich dumme Kuh verfange mich im Teppich! Das kann doch nicht wahr sein“, schimpfte sie vor sich hin.

Mia und Mo waren indes nichtsahnend im Probenraum angekommen. Als sie den Geistervorhang genauer inspizierten, stellten sich Mos Schnurrhaare plötzlich wieder auf. Doch diesmal kam die Warnung zu spät. Als ihre empfindlichen Mäusenasen den furchtbaren Geruch aufschnappten, hatten zwei krallenbesetzte Pfoten die Mäuse schon am Kragen gepackt.

Nun blickten die Abenteurer verängstigt in zwei hinterlistige schwarze Knopfaugen und ein Maul mit messerscharfen Zähnen.

Das Tier knurrte zufrieden: „Nun habe ich euch endlich gefunden. Tagelang schon riecht das gesamte Schulgebäude so verführerisch nach Mäusebraten, aber nie konnte ich euch auf meinen abendlichen Streifzügen entdecken. Mal sehen: eine schnappe ich mir gleich und eine hebe ich mir für später auf. Wer möchte zuerst?“

In diesem Moment sprang Tinkabell wie ein schwarzer Blitz auf den Jäger zu, packte ihn im Genick und schleuderte das Tier unsanft in die Ecke. Vor Schreck jaulte der Räuber überrascht auf und ließ die beiden Mäuse fallen.

Aus der Ferne betrachtet erkannten nun auch die Mäusekinder, dass es sich bei dem angeblichen Poltergeist um einen Marder handelte.

„Warum habe ich den Geruch nicht gleich erkannt!“, schimpfte Mo leise mit sich selbst.

Der Marder, der in Tinkabell nicht den Retter der Mäuse, sondern lediglich einen Konkurrenten um das Futter sah, sprach: „Nur mit der Ruhe, Katze, wir können teilen. Eine für dich und eine für mich.“

Wütend schoss Tinkabell vor, packte den Marder und fuhr ihre Krallen genau vor seinem Gesicht aus.

„Das sind meine Freunde und wenn du sie nochmal anrührst, kratze ich dir die Augen aus“, fauchte sie.

Obwohl der Marder ziemlich verwirrt über das eigenartige Verhalten der Katze wirkte, nickte er nur und wollte sich ins Dunkel zurückziehen.

Mia rief ihm jedoch nach: „Nein, warte, wir müssen dich noch was fragen. Deswegen sind wir hier!“

Der Marder fauchte genervt: „Erst darf ich euch nicht fressen und dann soll ich auch noch eure Fragen beantworten? Wieso sollte ich?“

Tinkabell, die lautlos hinter ihn geschlichen war, flüsterte ihm gefährlich leise zu: „Weil du es sonst mit mir zu tun bekommst, Kleiner.“

Das wirkte, der Marder duckte sich und nickte.

Mo fragte: „Hast du Hannahs Kostüm kaputt gemacht und das Geld aus der Kasse gestohlen?“



Haben die Freunde den Täter aufgespürt? Morgen werdet ihr es wissen.